

Trump schwächt die nukleare Abschreckung der NATO in Europa

Trump hat das Vertrauen in die NATO untergraben, während Europa über eigene nukleare Optionen nachdenkt. Angesichts der wachsenden Bedrohungen muss der Kontinent seine Verteidigungsstrategie überdenken.

Ein neuer Tag in Europa bricht an. Die Zeiten uneingeschränkter amerikanischer Unterstützung für die Verteidigung Europas gegen Russland gehören der Vergangenheit an. Stattdessen beobachten wir ein transaktionales Verhältnis, das mit der Präsidentschaft von **Donald Trump** im Weißen Haus voraussichtlich bestehen bleibt. Die Einsätze sind höher denn je.

Europas Verteidigung: Ein Aufruf zur Eigenverantwortung

Der US-Vizepräsident **JD Vance** forderte im Februar die Entscheidungsträger in München auf, Europa müsse „in großem Maße für die eigene Verteidigung sorgen“. Bisher hat Europa reagiert, indem es versprochen hat, die Ausgaben sowohl im Inland als auch für die Ukraine zu erhöhen, mit dem Ziel, europäische Waffen zu kaufen. Eine radikalere Lösung wird ebenfalls diskutiert: ein europäisches „nukleares Schutzschild“.

Europäische Atomwaffen: Eine neue Diskussion

Wenn die USA Europas großer Bruder waren, dann sind

Frankreich und das Vereinigte Königreich ebenfalls langjährige Atommächte. Einige europäische Führer fragen sich, ob endgültige Abschreckung gegen Moskau näher an ihrer Heimat Realität werden könnte. Frankreich verfügt über etwa 290 Atomwaffen, das Vereinigte Königreich über 225 Trident-Missile, die in den USA entwickelt wurden. In den letzten Wochen gab es zahlreiche Kommentare europäischer Staatschefs, die eine gemeinsame Verteidigung unter einem britischen oder französischen Atomschirm stärken wollen, während das Vertrauen in Washington offenbar schwankt.

Reaktionen der europäischen Führer

Der französische Präsident Emmanuel Macron versprach zu Beginn des Monats, die strategische Debatte über den Schutz unserer europäischen Verbündeten durch Abschreckung zu eröffnen. Dies geschah nach den Äußerungen von Deutschlands wahrscheinlichem nächsten Kanzler **Friedrich Merz**, der Gespräche mit Frankreich und dem Vereinigten Königreich über die Ausweitung ihres nuklearen Schutzes forderte. Der polnische Ministerpräsident Donald Tusk erklärte, dass der französische Vorschlag keine Neuheit sei und bereits mehrfach diskutiert wurde, und unterstützte die Idee. Auch Führer aus Staaten wie Schweden und Dänemark, die historisch nuklearwaffenfeindlich eingestellt sind, begrüßten Frankreichs Angebote an die europäischen Verbündeten.

Die Herausforderungen europäischer Nuklearkultur

Seit General Charles de Gaulle in den späten 1950er Jahren Frankreichs Nuklearstreitkräfte einrichtete, um Paris im Zentrum globaler Entscheidungsprozesse zu halten, ist Frankreichs Programm souverän und „von Anfang bis Ende französisch“, wie Macron es ausdrückte. Allerdings versuchte Frankreich während des Kalten Krieges auch, europäische Verbündete unter seinen nuklearen Schutz zu bringen, erklärte der Historiker Yannick

Pincé vom Interdisziplinären Zentrum für Strategische Studien in Frankreich. Das Vereinigte Königreich hat bisher kein öffentliches Angebot zur Erweiterung oder Veränderung seines nuklearen Schutzes gemacht, seine Atomwaffen sind jedoch weiterhin dem von den USA dominierten NATO-Befehl unterstellt, was bereits eine strategische Absicherung für europäische Verbündete bietet.

Die Frage nach US-Unterstützung

Einige Führungspersönlichkeiten setzen jedoch weiterhin auf verstärkte US-Unterstützung. Am Donnerstag forderte der polnische Präsident Andrzej Duda Trump auf, US-Atomwaffen in Polen zu stationieren, und verglich dies mit Russlands Entscheidung, einige seiner eigenen Atomraketen 2023 in Weißrussland zu basieren. „Ich denke, dass nicht nur die Zeit gekommen ist, sondern dass es auch sicherer wäre, wenn diese Waffen bereits hier wären“, sagte Duda der Financial Times.

Das Größenverhältnis der Atomarsenale

Obwohl Frankreich über kein Arsenal auf dem Niveau Russlands verfügt, hat das Land „nur in der Lage, strategische Vergeltung zu drohen, d.h. den Gegner sehr hart zu treffen, um abzuschrecken“, erklärte der Nukleargeschichtler Yannick Pincé. Die verhältnismäßig geringe Größe von Frankreichs Atomwaffenarsenal im Vergleich zum US-Arsenal veranlasste sogar hochrangige westliche Generäle dazu, es zu unterschätzen. Dank seiner großen Vielfalt bietet das amerikanische Arsenal einen weiteren entscheidenden Vorteil: die Möglichkeit, thermonukleare Auseinandersetzungen zu minimieren.

Der Weg zu einer französischen atomaren Zusammenarbeit

Macron hat vorgeschlagen, dass Alliierte an den geheimen

nuklearen Übungen des Landes teilnehmen, um einen direkten Einblick in die Fähigkeiten und Entscheidungsfindung Frankreichs zu erhalten. Er stellte jedoch klar, dass er seinen „Atomkoffer“ weder an Verbündete noch an Brüssel abgeben wird. Die Entscheidung, einen nuklearen Schlag auszulösen, „wurde und wird immer in meinen Händen bleiben“, betonte er in einer nationalen Ansprache.

Die zukünftige Sicherheit Europas

Die US-Streitkräfte haben kürzlich eine nuklearfähige Bomber-Maschine über das zentrale Stockholm geflogen, um an den einjährigen Beitritt Schwedens zur NATO zu erinnern. Ein Bericht der Federation of American Scientists deutete darauf hin, dass die USA sich darauf vorbereiten, nach mehr als 15 Jahren wieder Atomwaffen an ihrem Hauptluftwaffenstützpunkt im Vereinigten Königreich zu stationieren. Ein solcher Schritt könnte zeigen, wie ernst Washington die wachsenden Spannungen in Europa nimmt.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at